



B. II. 14. Qu.



8

Ausführliche
RELATION
Eines
Verübten Strassen-Raubes,
Welchen

Johann Weise,

Gebürtig aus Halle,
An einer allhiefigen Bürgers-Frau,
Nahmens

**Maria Magdalena
Sörickin,**

Bey welcher er vor Knecht gedienet,
boshaftig verübt;
Darauf aber nach eingeholten Urthel und seines zu vor-
hero selbstigen Geständnisses
Am 20sten April. 1725. decolliret,
Und sein Leib aufs Rad geflochten worden.

Gedruckt im Jahr 1725.



Wer sich auf GOTT verläßt, und trauct seinen Wegen
Der irret nimmermehr, und lebet stets in Ruh;
Er spührt in seinen Thun sonst nichts als lauter Seegen
Und schließt nach GOTTes Rath die matten Augen zu.

* * * * *

Sätte dieses Johann Weise, welcher seines Alters
22. Jahr alt, über dieses in Halle geböhren und
erzogen und von Anfangs erwehnter Marien
Magdalenen Görickin, einer allhiefigen Salt-
Krähmerin, vor Knecht auf- und angenommen ward, wohl
beherziget, und in seinen Verrichtungen und sämtlichen
Thun GOTT vertrauet, so würde ihm der Seegens-volle
Geber auf keine Irrwege haben gerathen lassen, sondern
ihm, ob er gleich im Schweiß seines Angesichtes sein
Brod essen müssen, würde auch, (sintemahl der versor-
gende GOTT niemanden verlassen noch versäumen will)
biß an das Ende seines zeitlichen Lebens mit vollen
Maas und mit soviel als ihm nütze und gut gewesen, ver-
sorget und überschüttet worden seyn. Daß aber sein
Vertrauen auf GOTTes Vorsorge und Barmherzigkeit
sehr schlecht und geringe gewesen, und hingegen des listi-
gen Teufels und seines lüsterne[n] Fleisches verführliche
Einbildungen ihm viel süßer geschmacket haben, beweiset
seine That und miserables factum: Denn als er am 10. ten
Octob.

Octob. 1723 mit mehr gemeldter Görickein, um Saltz zu ver-
kauffen, von hier aus Halle abgefahren ist, so hat ihm der
Satan mit seinen tausend gekünstelten Schmeichelun-
gen dermassen bezaubert, daß er sowohl Gottes Gebot-
the und Verbothe aus dem Gedächtnisse und Herzen
gelassen, seine Wohlthäterin, welche neben ihm auf den
Saltz-Karren gefessen, zwischen Schkenditz und Karsch-
dorff mit entblößten Messer überfallen, ihr den Busen
aufgerissen, und daraus 17. Thaler, auch aus denen Ficken
noch etliche bey sich habende Groschen gewaltthätiger
Weise nicht allein genommen, sondern ob sie ihm gleich
stehendlich und mit jammernden Worten gebeten das
Geld zu lassen und ihrer zu schonen, von dem Karren ge-
sprungen, das Geld mit sich genommen, die Stränge ent-
zwey geschnitten, das Pferd darvon gejagt, und sich end-
lich selbst in die Flucht begeben, auch in selbiger geblie-
ben, biß er sich endlich Anno 1724. kurz vor denen Pfingst-
Feyertagen in Siebichenstein, hat vermiethen wollen,
allwo er aber in dem all dortigen Hochlöbl. Amte zur
Verhaft gebracht, und da er nach geschēhener Verhör
das gottloser Weise begangene factum gestanden, und es
bußfertig bereuet, ist er Krafft deshalb eingeholten
Urthels am 20. Aprill 1725. zum Schwerd und Rad
condemniret worden. **GOTT** wolle sich seiner See-
len gnädigst erbarmen, uns aber lehren, daß wir nicht
wider seine Gebothe handeln.

Melod.

Melod. Ach Herr mich armen Sünder.

1. **D** Welt ich bin dein müde, ich sehne mich nach **GOTT**,
Bey ihm ist lauter Friede, in dir ist lauter Noth, das
muß ich jetzt erfahren, daß trifft bey mir recht ein, in mein'n
noch jungen Jahren, muß ich verlohren seyn.

2. O weh mir armen Sünder, o weh mir Sünden-Knecht,
hätt ich wie **GOTT**es Kinder, gelebet schlecht und recht, so dürfft
ich jetzt nicht leiden verdamnite Schand und Spott, ich könte
dafür weyden, den Hiramel vor die Noth.

3. Ich habe **GOTT**es Wege, verachtet herziglich, hingegen
Satans Strege, gesucht williglich, und ihm allein gedienet, an
GOTT gar nicht gedacht, zum Lohne mir nun grünet, Schwert,
Rad und Satans-Macht.

4. Jetzt werden meine Augen, nur erstlich aufgethan, ich
seh, daß ich gewandelt, auf Sünd und Laster-Bahn, dem Nech-
sten nicht geliebet, vor seine Lieb und Treu, geraubet und ge-
plündert, das war mir einerley.

5. Der Leib muß zwar jetzt leiden, vor das was er verübt,
und ich muß von den'n scheiden, die ich sonst treu geliebt, ich meine
Weib und Kinder, die igt verlassen seyn, **GOTT** selbst wird sie
versorgen, ihr Mann und Vater seyn.

6. Auch ihr all andre Freunde, die ich sonst sehr betrübt,
Und nicht so wie ich solte, von Herzen recht geliebt, vergebt
mir meine Sünden, die ich an Euch gethan, so werdet ihr stets
wandeln auf Seegens-voller Bahn.

7. Ob gleich alhier auf Erden mein Leib verstücket ist, so wird
gewiß doch werden mein Heyland **Jesus** Christ, vor mich Ca-
vent und Bürge, bey'm Vater in der Höh, drum sagt mir mei-
ne Seele, Welt! gute Nacht, Adieu &c.

Menschen denckt ans Ende seint.

So werd' ihr glückselig seyn.

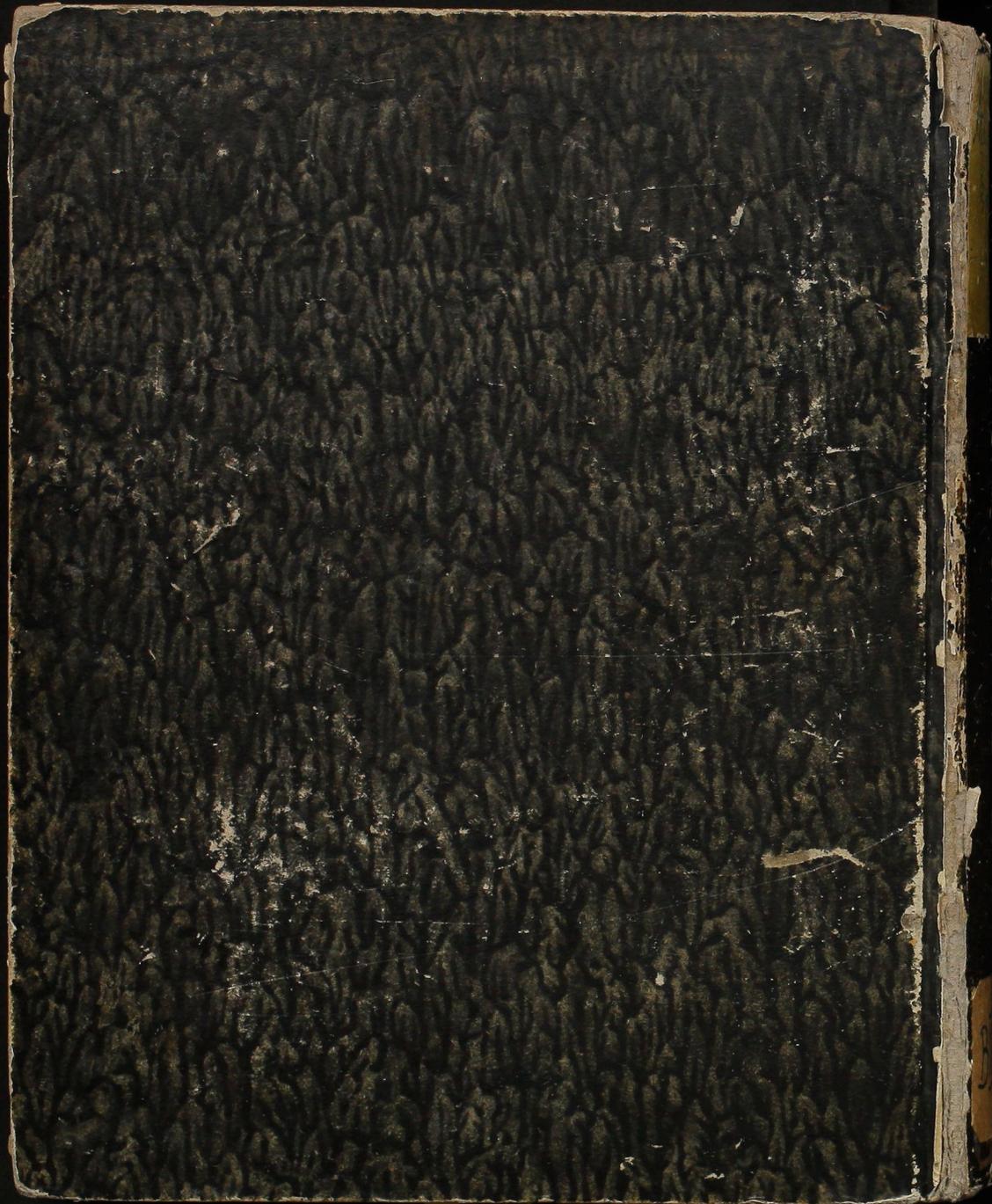


1078

PLA

+





Ausführliche
RELATION

Eines
Verübten Strassen-Raubes,
Welchen

Johann Weise,

Gebürtig aus Halle,
In einer allhiefigen Bürgers-Frau,

Wohnens

Magdalena

Wittin /

vor Knecht gedienet,
ig verübt;

alten Urthel und seines zu vor-
en Geständnüßes

il. 1725. decolliret,
Rad geflochten worden.

im Jahr 1725.

